

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Trud und Verlag
J. M. Bed'sche Buchdruckerei
Otto Bed.

Inserate: Kleine Petitzeile 20 Bsp.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 65.

Montag, den 18. März 1918.

75. Jahrgang.

Die Ordnung im Osten.

Nach Jahren der Erschütterung und des Umsturzes beginnt nun im Osten die Epoche des Aufbaues, der Neuordnung und der Zusammenfassung aller vom Russenoch befreiten Kräfte. Raum war die Linie unter dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk trocken geworden, da regte es sich auch schon in den befreiten Gebieten. Zunächst in Kurland. Der Landesrat wurde zusammenberufen und kam zu dem einstimmigen Beschlusse, die alte Herzogskrone des Landes wieder aufzurichten, sie dem König von Preußen für ihn und seine Nachfolger für ewige Zeiten anzubieten unter möglichst engem Anschluß des neuen Herzogtums an das Deutsche Reich und endlich darüber hinaus auch noch dem sehnlichsten Wunsche der Bevölkerung nach einheitlicher Zusammenfassung des ganzen Baltischen Landes zu einem Staatsgebiet Ausdruck zu geben. Am Freitag hat der Reichskanzler die Abordnung des Landesrats empfangen und ihre Beschlüsse entgegengenommen; er war auch bereits in der Lage, ihr die Antwort des Kaisers zur Kenntnis zu bringen. Danach behält sich der Monarch zwar die Entscheidung über die Annahme der Herzogskrone bis nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen vor, macht aber kein Hehl daraus, daß er von dieser Bitte „mit besonderer Freude und Rührung“ Kenntnis genommen habe. Die Frage der Personalunion mit der Krone Preußen bleibt also einstweilen noch in der Schwebe. Dagegen wird der Beschluß auf Wiederherstellung des selbständigen Herzogtums Kurland vorbehaltlos gutgeheißen und die Anerkennung dieses freien und unabhängigen Staatswesens im Namen des Deutschen Reiches ausgesprochen, dessen Schutz und Beistand ihm feierlich zugesichert wird. Der Kanzler ist beauftragt, wegen der Festlegung der vom Landesrat beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reich das weitere zu veranlassen. Und was endlich das zukünftige Schicksal von Livland und Estland betrifft, so erhält die Abordnung die Versicherung, daß der Kaiser die Gestaltung der Verhältnisse in diesen Gebieten auch weiterhin mit seiner warmsten Anteilnahme begleiten werde. So liegen die Dinge — für heute und morgen.

Über wir dürfen annehmen, daß diesem ersten entscheidenden Schritte sehr bald weitere folgen werden. Auch in Livland und in Estland treten noch im Laufe des Monats März die verfassungsmäßigen Körperschaften zusammen. Einzelne ihrer Mitglieder waren in Mitau zu sehen, als der kurländische Landesrat dort seine grundlegenden Beschlüsse faßte, und alles, was wir von der Aufnahme unserer Truppen in den beiden Provinzen hören, läßt die bestimmte Erwartung zu, daß in Riga und Dorpat, in Reval und Narwa die gleichen Wünsche und Hoffnungen bestehen, wie wir sie soeben aus Libau und Mitau vernommen haben. Nun sind allerdings Livland und Estland nicht schon durch den Friedensvertrag mit Rußland aus dessen Staatshoheit entlassen worden, aber nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ist es ihnen natürlich unbenommen, sich für den Anschluß an das Deutsche Reich zu erklären unter Wiederherstellung der Verwaltungsgemeinschaft mit Kurland, die unter dem Jarentum künstlich durchbrochen wurde. Auf der andern Seite hat Graf Hertling erst kürzlich versichert, daß wir nicht die Absicht haben, uns in den beiden Provinzen nach Verlegung der Bolschewisten festzusetzen, und es wird auch dabei bleiben, daß wir bereit sind, das Land wieder zu räumen, sowie die Bevölkerung und ihre berufenen Organe sich stark genug fühlen sollten, die Leitung ihrer Gebiete in die eigene Hand zu nehmen. Wenn sie aber umgekehrt das Verlangen äußern, in dieser oder jener Form an Deutschland angegliedert zu werden und wenn sie vor allen Dingen die durch alle natürlichen Verhältnisse geforderte Wiedervereinigung mit Kurland als ihre nächste Forderung aufstellen und betreiben wollen, so werden wir ihnen darin keine Hindernisse in den Weg legen dürfen. Es kommt jetzt darauf an, zu trennen, was nicht auseinander gehört, und zu verbinden, was von Gott und Rechts wegen aufeinander angewiesen ist. Das „Baltikum“ aber ist seit Jahrhunderten ein Ganzes gewesen, bis den Russen es gefallen hat, es zu zerschneiden. Eine neue Zukunft ist nun für dieses alte deutsche Kolonialgebiet angebrochen. Nachdem wir es mit Waffengewalt von der Russenmacht befreit haben, ist es nun auch unsere Pflicht, dem ganzen Lande Schutz und Beistand zu gewähren, sobald wir dazu angegangen werden.

So beginnen jetzt im Osten die Segnungen des Friedens zu reifen. Es sind die natürlichen Grundlagen des Völkerebens, auf denen wir die neue Ordnung an unserer Ostgrenze errichten wollen. Deshalb dürfen wir auch darauf bauen, daß sie von Dauer sein und allen Beteiligten zum Heile gereichen wird.

Die Räumung Petersburgs beendet.

Unterdrückung der Zeitungen.

In Petersburg ist am 14. d. M. amtlich bekanntgegeben worden, daß die Räumung der Stadt beendet ist, von nun an kein Bewohner die Stadt verlassen darf. Deshalb ist der Verkehr aller Personen, selbst der Vorortzüge aufgehoben. Der Rat der Kommune der Kommune Petrograd, so lautet von nun an der amtliche Name für Petersburg und seine Umgebung, hat das Erscheinen aller sogenannten bürgerlichen Zeitungen verboten. Die beiden in der russischen Hauptstadt erscheinenden Blätter „Iswestia“ und „Pravda“ bringen nichts weiter, als Verichte, Aufrufe und Ermahnungen. In der reichhaltigen täglichen Chronik wird die Lage nur im allgemeinen besprochen. Kein Mensch

weiß jetzt, woran er ist, niemand ist mehr imstande, sich einen Begriff zu machen, was in der Welt vorgeht. Die Zeitungen brachten bis zum 8. März noch keine Mitteilung darüber, daß Kiew sich wieder in den Händen der Zentralrada befindet.

Finnlands Grenze abgesperrt.

Die von Petersburg nach der finnländischen Grenze verkehrenden Züge sind nunmehr eingestellt. Die finnländische Grenze ist seit einigen Tagen vollständig abgesperrt und niemand kann von Petersburg aus sich auf direktem Wege nach Schweden oder Norwegen begeben. Die finnländischen Behörden machen nur eine Ausnahme für die nach England, Italien und Frankreich zurückkehrenden Mitglieder der fremdstaatlichen Regierungen.

Die schwedische Manderpedition.

„Nya Dagligt Allehanda“ erfahren aus Eskero, daß die schwedischen Truppen auf Mänd begonnen hätten, die Insel wieder zu verlassen.

Eine amtliche Meldung sagt, die unter schwedischer Vermittlung verabredete Räumung Mänds von russischen Truppen sei durchgeführt worden. Das schwedische Detachement, welches übergeben wurde, um die Bevölkerung zu beschützen, habe nunmehr seinen Auftrag vollzogen. Deshalb sei die Heimführung des Detachements begonnen worden. Der schwedische Militärkommissar auf Mänd habe inzwischen berichtet, daß er behufs Zusammenbringung von Vorräten und ihrer erfolgreichen Überwachung und anderer damit zusammenhängender Zwecke einer schwedischen Mannschaft bedürfe. Dazu wird nun amtlich gesagt: „Eine dafür bestimmte Truppe wird vorläufig ihm zur Verfügung gestellt. Da das schwedische Detachement ausschließlich zu menschenfreundlichen Zwecken nach Mänd übergeführt wurde, ist es selbstverständlich, daß seine jetzt begonnene Heimberufung nach vollogener Auftrags in seiner Weise die Stellung Schwedens zu politischen Fragen, welche mit Mänd zusammenhängen, berührt.“

Die Lösung der Cholmer Frage.

Ergänzung zum Brest-Litowsk Vertrag.

Berlin, 16. März.

Am 4. März L. J. wurde in Brest-Litowsk von den zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland dahin entsandten Bevollmächtigten der Vierbündismächte einerseits und den Delegierten der ukrainischen Volksrepublik andererseits das bereits im österreichischen Abgeordnetenhaus angekündigte Protokoll über die polnisch-ukrainische Grenze unterzeichnet, welches lautet wie folgt: Da Zweifel über die Auslegung des Punktes 2, Artikels 2 des am 9. Februar in Brest-Litowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Friedensvertrages entstanden sind, haben die Regierungen der genannten Mächte beschlossen, diese Zweifel durch eine ergänzende Erklärung zu beseitigen, und haben ihre zu den Friedensverhandlungen mit Rußland nach Brest-Litowsk entsandten Bevollmächtigten beauftragt, nachstehendes zu erklären:

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei Auslegung des Punktes 2 des Artikels 2 des am 9. Februar 1918 in Brest-Litowsk geschlossenen Friedensvertrages wird festgesetzt, daß die im zweiten Absatz dieser Vertragsbestimmung vorgesehene gemischte Kommission bei Festlegung der ukrainisch-polnischen Grenze nicht gebunden ist, die Grenzlinie durch die dort bezeichneten Orte zu legen, sondern das Recht besitzt, auf Grund des Artikels 2 Punkt 2 dieses Friedensvertrages die sich aus den ethnographischen Verhältnissen und Wünschen der Bevölkerung ergebende Grenze auch östlich der angegebenen Linie zu führen. Die erwähnte gemischte Kommission wird aus Vertretern der vertragschließenden Teile und aus Vertretern Polens gebildet werden, und es wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl von Delegierten zur Kommission entsenden. Die vertragschließenden Teile werden einverständlich bestimmen, in welchem Zeitpunkt diese Kommission zusammenzutreten wird.

Mit dieser Ergänzung des Brest-Litowsker Vertrages zwischen den Mittelmächten und der Ukraine wird ohne Zweifel die Mißstimmung beseitigt werden, die sich in weiten polnischen Kreisen bemerkbar gemacht hat, als bekannt soll, daß das Cholmer Gebiet an die Ukrainer durchzuwandern, wird der Kommission die Aufgabe aufgegeben, einen Ausgleich der Interessen zu treffen, der den ethnographischen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Ergänzung des Vertrages wird sicher dazu beitragen, die Verhältnisse zwischen den Mittelmächten und Polen zu klären.

Englands Schiffsraub an Holland.

Vorläufige Gegenmaßnahmen.

Wie die Niederländische Telegraphenagentur mittelt, dürfen vom 15. d. Mts. ab keine holländischen Schiffe mehr nach England fahren.

Diese Nachricht beweist, daß Holland, während es wahrheitsgemäß weitere Unterhandlungen mit der Entente in Gang zu halten versucht wird, inzwischen alles tut, um zu verhindern, daß den Engländern noch mehr holländischer Schiffsraum in die Hände fällt.

Der Standpunkt der Regierung.

Blättermeldungen aus dem Haag zufolge wird der Minister des Äußeren am Dienstag in der Kammer die Haltung der Regierung gegenüber dem englischen Er-

pressungsversuch darlegen. Der Minister wird vor allem dagegen Einspruch erheben, daß die Schiffe in die Gefahrenzone gebracht werden sollen.

Von Seiten der Regierung wird zwar bestritten, daß es sich bei der englischen Forderung um ein Ultimatum handle, in Wahrheit läuft aber die englisch-amerikanische Mitteilung darauf hinaus, wie ja auch die zweite Mitteilung in der Tat erklärt, daß die „Bitte“ Englands bis zum 16. abends erfüllt sein müsse. Die Entente besteht darauf, den gesamten holländischen Schiffsraum nach Güt-dünken zu demuten, und sie versucht, den holländischen Schiffsraum, der sich in den Häfen befindet, herauszuweisen. Deutscherseits steht man auf dem Standpunkt, daß unter keiner Bedingung die Entente in die Lage versetzt werden darf, noch mehr holländischen Schiffsraum zu rauben, als sie dies bereits getan hat. Da man jedoch die Nahrungsmittelversorgung in jeder Weise auch für Holland zu fördern wünscht, so wird man holländischen Schiffen, die ausfahren, um Nahrungsmittel zu holen, Freigang geben, wenn ein gleiches Schiff in Amerika freigelassen wird.

Holländische Pressestimmen.

Die gesamte Presse ist einig in der Beurteilung des Vorgehens der Entente gegen die Neutralen; man erklärt ganz allgemein, daß der Verband seine Erpressungsversuche auf alle Neutralen ausdehnen wird. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das Ziel der Alliierten ist, Holland soviel Schiffsraum wegzunehmen, als möglich. Auf die Mittel, wie sie das erreichen, kommt es den edlen Anwälten von Menschlichkeit und Recht, den sich selbst als Vorkämpfer der Kleinen verbündenden alliierten Regierungen nicht an. Das Blatt betont, daß das Befahren des gefährlichen Gebietes Holland mindestens die Hälfte seiner Schiffe kosten würde und daß es eine Lebensfrage für das Land sei, für den Wettbewerb nach dem Krieg über möglichst viel Schiffsraum zu verfügen. — Noch deutlicher wird „Algemeen Handelsblad“, das schreibt zu der vom Neutraden Büro verbreiteten britischen Erklärung, daß die Beschlagnahme der holländischen Schiffe keine neue Form von Seeraub sei, diese Tat ist allerdings Seeraub und ein ganz grober Willkürakt. Die Holländer werden die Beschlagnahme niemals einsehen. Sie werden eine Raube immer eine Raube und die alliierten Regierungen Schurken nennen.

England zum Bruch bereit?

Rotterdam, 16. März. Die englischen Dampfschiffe in den holländischen Häfen haben Anweisung erhalten, sich unter Dampf zu halten, um auf das erste Zeichen hin sofort von hier abfahren zu können.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolf-Büro. Amtlich.)

17. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

An der Aisette, südwestlich von Berry au Bac sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Lahure zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität. Nach zehnstündiger Feuerbereitschaft stießen französische Abteilungen westlich von Abocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Starker Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Ostufer der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Kurzeffische und waldeckische Stütztruppen drangen bei Samogneux, badische Kompanien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Bezonvaux tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Parroy-Walde sowie in der Gegend von Blamont und Badonvillers rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Zerschießballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Sudendorff.

Berlin, 16. März. Der Feind trieb an zahlreichen Stellen der Westfront stärkere Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor, die überall unentdeckter Sache mit schweren Ber-

lusten zur Rückkehr gezwungen wurden. So hatten sich bei Gravelles, Quenoy und südlich Marcoing die Engländer blutige Kämpfe geholt, während die Franzosen vergeblich das Dorf Serbaie angriffen. Der gemeldete französische Vorstoß westlich Abcourt brach kurz nach 6 Uhr abends, nachdem einer zehnstündigen Artillerievorbereitung ein kurzes Trommelfeuergeschloß, in 1600 Meter Breite gegen unsere Stellungen vor. Hier holte sich der Feind außerordentlich schwere und blutige Verluste. Unsere Stellungen blieben voll in unserem Besitz. Ein weiter südlich beabsichtigter feindlicher Angriff wurde bereits in unserer Vernichtungsfeldfeuer erstickt. Die erfolgreichen deutschen Vorstöße brachten trotz heftigster feindlicher Gegenwehr außer den 200 gemeldeten Gefangenen 4 Maschinengewehre ein. Unsere Stütztruppen, die tief in die feindlichen Linien gelangten, hatten reichlich Zeit, die feindlichen Verteidigungsanlagen, Unterstände, Blockhäuser und Keller zu zerstören. Feindlichem Bombenabwurf fielen wiederum in Rosselaere, Menen, Roncq und Verbiq zahlreiche Zivilisten zum Opfer. Von unseren Bombengeschwadern wurden die Bahnanlagen und Eisenbahnknotenpunkte östlich Eprenay angegriffen. Zahlreich beobachtete Brände und Treffer beweisen den Erfolg.

General v. Gallwitz.

General der Artillerie v. Gallwitz, der heute zum erstenmal im Bericht des Hauptquartiers als Führer einer besonderen Heeresgruppe im Westen genannt wird, steht im 66. Lebensjahr. Er war bei Kriegsausbruch Inspektor der Feldartillerie. Im Laufe des Feldzuges hat sich General v. Gallwitz wiederholt ausgezeichnet. Die von ihm im Sommer 1915 befehligte Heeresgruppe durchbrach die russischen Stellungen an der Rarowlinie und warf im Verein mit den Nachbargruppen die Russen über Bielefeld und Bielefeld zurück. Im Winter 1915/16 befehligte er eine der gegen Serbien operierenden Armeen. Im Westen hat er sich besonders an der Somme bewährt. General v. Gallwitz ist Ritter des Schwarzen Adlerordens und besitzt auch den Pour le mérite mit Eichenlaub und das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern.

Die Wirkung der Luftangriffe auf Paris.

Die Abgeordneten der Pariser Wahlbezirke sprachen Mitte der Woche bei Clemenceau vor und machten den Vorschlag, die Einstellung der Luftangriffe auf offene Städte hinter der Front durch eine internationale Vereinbarung anzuregen. Die ganze sozialistische Presse unterstützt diesen Gedanken. Der Pariser Abgeordnete Magerat nennt es in der „Verité“ Heuchelei, in dem Bombardement auf Paris ein Verbrechen zu sehen. Es sei doch nur die Antwort auf den englischen Fliegerangriff auf Koblenz gewesen.

Die Opfer der Luftangriffe auf Paris.

Bern, 16. März. Der „Temps“ verzeichnet in Paris umgehende Gerüchte, wonach die Zahl der Opfer der letzten Luftangriffe viel größer sei, als die Regierung bekannt gibt. „Temps“ nennt diese Gerüchte allerdings absurd; sie seien nur für Deutschland von Nutzen, da sie die Moral herabsetzen könnten.

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootskrieg.

Berlin, 16. März. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere Unterseeboote neuerdings 15 000 Br.-Reg.-Ton. feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 1 Segler mit zusammen 25 000 Br.-Reg.-Ton. Die Dampfer wurden teilweise bei schwerem Wetter aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffszugehörigen befinden sich die englischen Dampfer „Maltby“ (3977 Br.-Reg.-Ton.), „Machoon“ (6730 Br.-Reg.-Ton.), „Elan Mac Pherson“ (4779 Br.-Reg.-Ton.) und „Mhr“ (3050 Br.-Reg.-Ton.). Die Dampfer waren anscheinend alle beladen; der Dampfer „Mhr“ hatte Baumwoll-Ladung.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 17. März. Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiet in der deutschen Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird deshalb hiermit eindringlich vor den Gefahren des Gebietes gewarnt unter Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung für die Folgen keinerlei Gewähr übernimmt, es sei denn, daß das Befahren in Übereinstimmung mit besonderen Anweisungen geschieht, die in jedem Einzelfall von der deutschen Seekriegsleitung eingeholt sind.

Kleine Kriegsposti.

Amsterdam, 16. März. Nach englischen Blättern hat die Flotte, die von den Deutschen in Russland gemacht worden ist, einen Wert von 8 Milliarden Mark.

Budapest, 16. März. In diesem politischen Streifen verlautet, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien bereits morgen erfolgen wird. Die Resortminister werden dann über die Zusatzverträge verhandeln.

Basel, 16. März. Wie die Blätter aus Paris melden, ist der rumänische Ministerpräsident Averescu zurückgetreten.

Lugano, 16. März. „Corriere d'Italia“ meldet, der Papst beschäftigt sich mit dem Plan einer Überflutung sämtlicher kriegführender Staaten, durch die die Luftbeschickung auf ausschließlich militärische Einrichtungen außerhalb der bewohnten Stätten beschränkt werden soll.

Vom Tage.

Annahme des Friedensvertrages mit Russland und Finnland durch den Bundesrat.

Berlin, 17. März. Die Vorlage betreffend den Friedensvertrag zwischen Deutschland, Oester-

reich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Russland andererseits, sowie den deutsch-russischen Zusatzvertrag zu dem Vertrag und die Vorlage betr. den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland fanden heute die Zustimmung des Bundesrates.

Jagdflieger Ritter v. Tutschek gefallen.

Berlin, 16. März. Hauptmann Ritter v. Tutschek, der bekannte Jagdflieger, ist gefallen. Der erst kürzlich mehrfach im Heeresberichte genannte Kampfflieger Hauptmann v. Tutschek fiel, nachdem er 26 Luftsiege errungen hatte, im Luftkampf diesseits unserer Linien.

Eine Million Granaten in die Luft geschossen!

Paris, 16. März. Meldung der Agence Havas. Wie die Blätter melden, enthielt eine in Courneuve in die Luft geschossene Munitionsniederlage eine Million Granaten. Die Entstehung der Explosion ist auf unvorsichtige Handhabung einer Munitionskiste durch einen Artilleristen zurückzuführen. Mehrere Gebäude im Umkreise von 500 Meter wurden zerstört. Zahlreiche Personen wurden getötet, etwa 1500 leicht verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Osterreichisch-ungarische Friedensbedingungen.

Wie aus Wien berichtet wird, verlangt Osterreich-Ungarn von Rumänien u. a.: Verlängerung des alten Handelsvertrages mit einer Reihe von Änderungen, die durch die für die Mittelmächte nachteilige Handhabung gewisser Bestimmungen derselben während der Neutralitätsperiode Rumäniens veranlaßt sind. Rumänien übernimmt die Verpflichtung zur Ablieferung der Überschüsse seiner landwirtschaftlichen Produktion für die Zeit, da Osterreich-Ungarn von diesem Rechte Gebrauch machen sollte. Ebenso werden Bestimmungen festgelegt bezüglich der Ablieferung von Rohstoffüberschüssen für die Dauer unseres Bedarfs. Eine weitere Bestimmung bezieht sich auf die rumänischen Eisenbahnen. Es wird Vorsorge getroffen für Schaffung notwendiger Anschlüsse an das Eisenbahnnetz der Monarchie. Endlich Sicherstellung der Osterreichisch-ungarischen Schiffsahrtinteressen auf der unteren Donau.

Gegenmaßnahmen wider Amerika.

Berlin, 16. März. Die amerikanische Regierung hat in letzter Zeit weitere Maßnahmen gegen das deutsche Privateigentum in Amerika ergriffen. Diese Maßnahmen haben nun die deutsche Regierung gezwungen, auch ihrerseits weiterzugehen und den deutschen Behörden die nötigen Handhaben zu geben, um erforderlichenfalls dem amerikanischen Vorgehen entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die deutsche Regierung wird mit ihren Maßnahmen einsehen, je nach dem Umfange, in dem die amerikanische Regierung tatsächlich gegen deutsches Privateigentum in Amerika vorgehen wird. Dies ist der amerikanische Regierung durch Vermittlung der bündigen französischen und schwedischen Vertretungen zur Kenntnis gebracht worden.

Ein Hauptverräter gefangen.

Wien, 16. März. Der frühere Redakteur der tschechischen „Narodni Listy“ Bogdan Bawlu ist von deutschen Truppen bei Badmaß gefangen genommen worden. Bawlu war einer der ersten, wenn nicht der erste der tschechischen Überläufer, der durch sein Verhalten großes Unglück angerichtet hat. Briefe von ihm an andere Gefinnungsgenossen spielten im Kramarschprozeß eine große Rolle.

Abkühlung an die Frauen.

Amsterdam, 16. März. „Alkouth“ sagte in einer Ansprache im liberalen Frauenverein: Von den acht Millionen neuer Wahlberechtigten werden wohl etwa sechs Millionen Frauen sein. Ich vermute, daß die Frauen ebenso den Frieden herbeiwünschen wie die Männer. Aber niemand unter uns denkt auch nur einen Augenblick daran, den Frieden mit Verlust zu erkaufen.

Clemenceau auf Reisen.

Genf, 16. März. Ministerpräsident Clemenceau ist von Paris abwesend. Über sein Reiseziel liegen nur Andeutungen vor, denen zufolge die Inspektion der Salonfront wahrscheinlich ist.

Geheime Besprechungen der Verbandsmächte.

Lugano, 16. März. Anspielungen der italienischen Presse lassen vermuten, daß gegenwärtig neue geheime Besprechungen zwischen den politischen Regierungshauptern des Vierverbundes stattfinden.

Nachtritt des Kabinetts Averescu.

Bukarest, 16. März. Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz Argeloiu ist gestern verabschiedungsgemäß von Jasso nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Mittelmächte mitgeteilt, daß Ministerium Averescu habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert, ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Marghithoman oder ein Beamten-Kabinet?

Genf, 16. März. Aus Jasso wird berichtet, daß Marghithoman mit der Kabinettsbildung betraut werden werde. Sollte sie scheitern, so bleibe nur die Bildung eines Beamten-Kabinetts, das die Friedensverhandlungen fortsetzen werde, übrig.

Russlands Schuld am Kriege.

Genf, 16. März. Ein Vertreter des „Manchester Guardian“ hatte ein Gespräch mit dem russischen Botschafter in Washington, in dem dieser mitteilte, daß Russland schon 1912 den Krieg vorbereitet habe, um die Gefahr des schon damals drohenden Umsturzes zu beschwören. Der Krieg wurde von Russland künstlich heraufbeschworen, weil man hoffte, dadurch die Macht und die Popularität des Zaren wiederherzustellen. Auch Buchanan ist der Ansicht, daß der Zar durch den Krieg dieses Ziel zu erreichen hoffe.

Das preussische Wahlrecht.

Beendigung der ersten Lesung im Reichstag.

Berlin, 16. März.

Heute führte der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses die erste Lesung der drei Wahlvorlagen zu Ende. Zunächst wurde über einen konservativen Antrag beraten, dem Mantelgesetz folgenden § 6 einzufügen: Dieses Gesetz tritt drei Monate nach Friedensschluß mit der letzten europäischen Großmacht, frühestens am 1. April 1919 in Kraft. Der zweite Absatz dieses § 6 soll lauten: Mit der Bildung der Präfekturkommission für das Herrenhaus ist sofort nach Verkündung dieses Gesetzes zu beginnen.

Ein konservativer begründet diesen Antrag damit, daß man mit den kommenden innerpolitischen Kämpfen unter keinen Umständen früher beginnen dürfe, als auch mit der letzten europäischen Großmacht Frieden geschlossen sei. Es sei

immerhin denkbar, daß man mit allen Kontinentalstaaten Frieden schließe, aber mit England nicht. Da aber England der Dauerfeind sei, dürfe die innerpolitische Neubildung nicht beginnen, wenn auch England zum Frieden gezwungen worden sei.

Die nächste allgemeine Wahl nach dem neuen Gesetz.

Minister des Innern Dr. Drews wendet sich gegen den Antrag, den er wenig verständlich findet. — Auch ein Nationaler Liberaler spricht gegen den Antrag, da man seine Tragweite nicht übersehen könne und der Antrag auch in die Verfügungsfreiheit der Regierung eingreifen würde. Nach weiterer Debatte wird der erste Teil des Antrags zurückgezogen, der am 1. April angenommen. Einmütig wurde beschlossen, daß das Gesetz mit dem Tage der Festsetzung des Zeitpunktes der nächsten allgemeinen Wahl durch den Minister des Innern in Kraft treten soll.

Über die Verhältnismäßigkeiten

und die dazu vorliegenden Anträge entsteht eine längere Aussprache. Ein Konservativer erklärte sich als Gegner der allgemeinen Einführung des Verhältnismäßigkeitsprinzips, die Einführung des Proporzgesetzes in gemischtsprachigen Bezirken hält er aber für eine nationale Notwendigkeit. Ein Konservativer erkennt zwar die Gründe an, die für die Einführung des Proporzgesetzes in gemischtsprachigen Bezirken sprechen, erklärt aber, daß seine Partei es für bedenklich hält, auf dieser abschüssigen Bahn den ersten Schritt zu tun. Ein Sozialdemokrat betont, daß seine Partei von jeder für die allgemeine Durchführung des Proporzgesetzes eingetreten sei; ein Teilproporz in der vorgeschlagenen Art aber müsse er als Ausnahmegegesetz entschieden ablehnen. Ein Volkspartei tritt für Einführung des Proporzgesetzes in gemischtsprachigen Bezirken, aber auch für die Großstädte und Industriebezirke ein. Minister Dr. Drews führt aus, die ganze Erörterung sei rein theoretisch, da nach der konservativen Erklärung ja eine Ablehnung aller vorliegenden Anträge zweifellos sei. Er verkenne nicht, daß gewichtige Gründe für die Einführung des Proporzgesetzes nicht nur in gemischtsprachigen Bezirken, sondern auch in den Großstädten sprechen könnten. Einer allgemeinen Einführung des Proporzgesetzes könne er nicht zustimmen, nämlich aber freuen, wenn für die Dismark in der zweiten Lesung noch eine Einigung zustande käme.

Das Zentrum erklärt sich gegen den Proporz, sowohl allgemein, als auch gegen seine teilweise Einführung. Nachdem noch ein Votum gegen den teilweisen Proporz gesprochen wurden sämtliche vorliegenden Anträge abgelehnt.

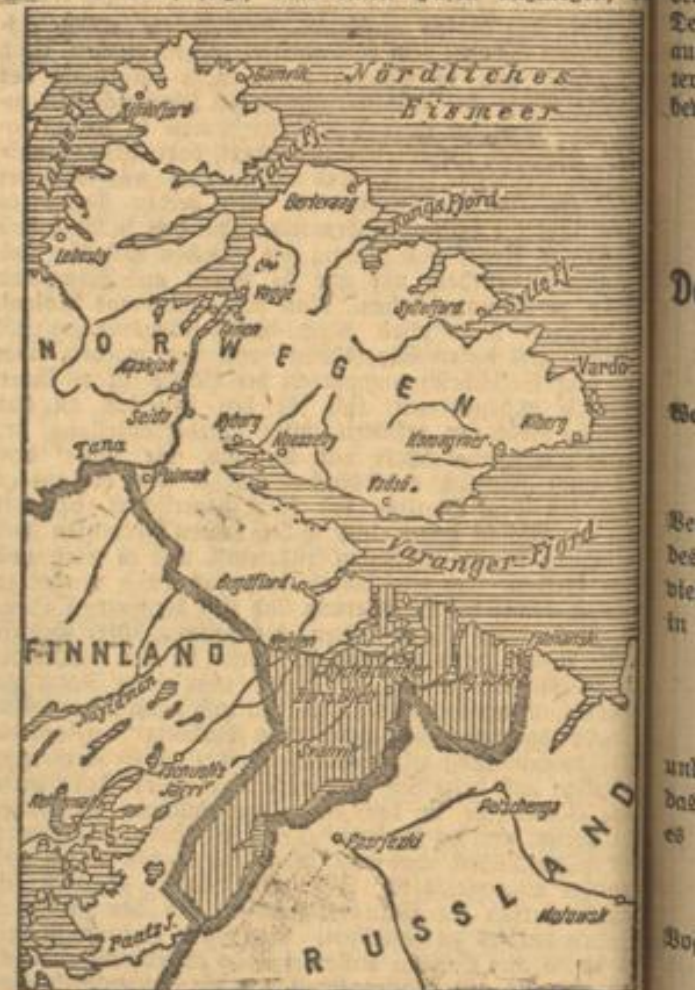
Abgrenzung der Wahlbezirke.

Ein konservativer Antrag verlangt, daß dem § 24 folgenden Absatz hinzugefügt werde: „Die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke erfolgt unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung, sowie der geschichtlichen Bedeutung der Wahlbezirke.“ Der Antrag wird gegen die Stimmen der Volkspartei, des Sozialdemokraten und des Polen angenommen.

Damit ist die erste Lesung beendet, die zweite Lesung beginnt am 11. April.

Finnlands Streben nach dem Eismeer.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ besteht finnischen Regierungskreisen die ernsthafte Absicht, von Norwegen die Abtrennung des Bedens des Flusses Baats-Joki bis zum nördlichen Eismeer zu erlangen. Die Mündung des Flusses liegt in eisfreier Gegend. Finnland beabsichtigt, dort einen Hafen anzulegen, der



eine Bahnverbindung mit dem Innern des Landes erhalten soll. Der Baats-Joki bildet die Verbindung des Nordfinnland (Lapland) gelegenen Enare-Sees mit dem bereits im norwegischen Gebiete liegenden Varangerfjord. Das norwegische Gebiet schließt hier Finnland durch einen überragenden Streifen von etwa 150 Kilometer Länge und 60 Kilometer Breite vom nördlichen Eismeer ab. Im Gegensatz zu dieser Mitteilung steht eine Meldung aus Berlin, derzufolge eine Gefandtschaft aus Nordkarelien mit einem Dr. Mitrofanow an die Spitze nach Wasa, der augenblicklichen Hauptstadt Finnlands gestellt sein soll, um der finnischen Regierung den Anschluß Nordkareliens bis zur Murmanlinie anzubieten. Wenn dieser Anschluß erfolgen sollte, würden die oben gekennzeichneten Bestrebungen Finnlands hinfällig werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Im Ganztages des Reichstages wurde nach kurzer Aussprache das Postengesetz unverändert angenommen, nachdem Staatssekretär Müllin die Maßnahmen, daß der Einzählende die Gebühr zu bezahlen habe, gegen mehrere Einwurfe verteidigt hatte. Es folgte dann eine vertrauliche Aussprache über die auswärtige Politik, die Vizkanzler v. Beyer mit einer längeren Rede einleitete.

Christians, 18. März. Über Stockholm ist das gesamte deutsche Botchaftspersonal aus Petersburg mit Ausnahme des Botchafters hier angekommen.
Amsterdam, 18. März. Am Montag werden hier 50 Tabakfabriken aus Mangel an Rohstoffen ihren Betrieb einstellen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 18. März 1918.

* Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten der Kanonier Carl Kemp von hier, der Kanonier Heinrich Behel aus Amdorf, wohnhaft in Rodenberg und der Musketier Richard Ernst aus Sinn.

* (Aufruf!) Während im Osten die Morgenröte des Friedens heraufdämmert, wollen unsere verdienstvollen westlichen Gegner die Hand zum Frieden noch nicht reichen. Sie wägen noch immer, uns mit Waffengewalt zu Boden ringen zu können. Sie werden erkennen müssen, daß das deutsche Schwert die alte Schärfe besitzt, daß unser braves Heer unüberwindlich im Angriff, unerschütterlich in der Verteidigung, niemals geschlagen werden kann. Von neuem ruft das Vaterland und fordert die Mittel von uns, die Schlagfertigkeit des Heeres auf der bisherigen stolzen Höhe zu halten. Wenn alle helfen, Stadt und Land, reich und arm, groß und klein, dann wird auch die 8. Kriegsanleihe sich würdig den bisherigen Geldsiegeln anreihen, dann wird sie wiederum werden zu einer echten rechten deutschen Volksanleihe.

Frankfurt a. M. „Die Räume wachsen.“
Nur dem zum 1. Januar d. J. an die Spitze des Lebensmittelamtes bestellten Dr. jur. Schnude sind zum 1. April noch drei Juristen als Abteilungsleiter in das Amt berufen worden. Ferner soll die Kohlenstelle, deren Leitung bisher Stadtrat Dr. Hiller inne hatte, einem Fachmann übertragen werden. Die „Holzabteilung“, das augenblickliche Tagesgespräch der Bürgerschaft, wird von der Kohlenstelle abgetrennt und ebenfalls einem Fachmann anvertraut. Hoffentlich gibt's nun nach dieser „Reorientierung“ Lebensmittel und Kohlen die Fälle.

— In der Volksbücherei wurden 1917 rund 280 000 Bände gegen 260 000 im Vorjahr ausgeliehen. Kein Wunder! Denn in den Straßenbahnen gehört gegenwärtig ein junges Mädchen, das keinen Roman liest, zu den allergrößten Wundern.

— Eine erst kürzlich aus der Irrenanstalt entlassene 65-jährige Witwe durchschnitt sich in einem Hause der Ginnheimer Landstraße in einem erneuten Unfall geistiger Umnachtung die Kehle. Der Tod trat sofort ein.

— Am Freitag konnte im Hippodrom, das seit Kriegsausbruch zur Unterbringung durchreisender verwundeter und kranker Militärmannschaften dient, der 100 000ste Soldat als Gast begrüßt werden. Der „Jubiläum“ erhielt von Frau von Mumm, die aus eigenen Mitteln diese Uebernachtungsstelle unterhält, eine Uhr. Die übrigen Gäste wurden festlich bewirtet.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)
18. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern, nördlich von Armentieres sowie in Verbindung mit englischen Vorstößen zu beiden Seiten des La Bassée-Kanals war die Artillerie-Tätigkeit vielfach gesteigert. An der übrigen Front blieb sie in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

Zwischen Duse und Aisne, nördlich von Reims und in einzelnen Abschnitten in der Champagne lebte das Artillerie-Feuer auf. In größerer Stärke hielt es tagsüber auf beiden Maasuferten an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front und in den mittleren Bogen zeitweilige Tätigkeit der Artillerien.

In der Luft an der ganzen Front sehr rege Tätigkeit. Französische Flieger warfen Bomben auf die als solche deutlich erkennbaren Lazarettanlagen von Le Thour. Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Kröller errang seinen 21. Luftsieg.

Im Februar betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 18 Fesselballons, 138 Flugzeuge, von denen 59 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 61 Flugzeuge und 3 Fesselballons verloren.

In der Süd-Ukraine wurde Nikolajew besetzt.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der englisch-holländische Konflikt.

Amsterdam, 18. März. (Zu) Nach einer Neuermeldung wird die Beschlagnahme der in den amerikanischen Gewässern befindlichen holländischen Schiffe am Montag erfolgen.

Genf, 18. März. (Zu) Westschweizerische Blätter melden aus dem Haag, daß die Gesandten der Alliierten gestern mittag im Staatsministerium im Haag vorgesprochen haben. Der niederländische Kronrat, der für Sonntag früh angesagt war, sei bereits Freitag abgehalten worden. Als sein Ergebnis bezeichnen holländische Meldungen, daß die englisch-amerikanischen Forderungen nicht angenommen sind, daß jedoch Gegenanträge an den Viererband unterwegs sind.

Wien, 18. März. (Zu) Die „Neue Freie Presse“ erzählt, das Ultimatum der Entente, das ein Eingeständnis der großen Notlage Englands sei, werde die bisherigen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland nicht verschlechtern. Holland werde die äußersten Anstrengungen machen, um seine Selbständigkeit wahren zu können. In jedem Falle wisse man in Deutschland, daß Holland vor der Gewalt nachgebe und man ist überzeugt, daß Holland alles tun werde, um auch in diesem Falle die Beziehungen mit Deutschland in altem Umfange aufrecht zu erhalten.

Der Brest-Litowsker Vertrag ratifiziert?

Genf, 18. März. (Zu) Unter dem 16. März berichten die französischen Blätter aus Petersburg: Der Brest-



Litowsker Vertrag kann heute tatsächlich als ratifiziert betrachtet werden.

Rußland vor neuen Umwälzungen?

Budapest, 18. März. (Zu) Ueber Stockholm meldet „Az Est“ aus Petersburg: Der Bruder des Czaren, Großfürst Michael, ist außersehen, an die Spitze eines Regierungsrates zu treten, während die übrigen Mitglieder dieses Rates durch Volksabstimmung oder durch eine konstituierende Versammlung gewählt werden sollen. Die Kadettenführer verlangen die Errichtung eines neuen Kaiserreiches. Diese Partei ist nur unter Beivilligung ihrer Forderung geneigt, ihre Tätigkeit gegen den Friedensvertrag mit dem Viererband einzustellen; es geht eine gründliche Umgestaltung des russischen Regierungssystems vor sich.

Ausdehnung der belgischen Front.

Bern, 18. März. (Zu) Eine schweizerische Korrespondent meldet aus Le Gahre: Die belgischen Truppen haben, ohne daß davon etwas in einer amtlichen Mitteilung bekannt gegeben worden wäre, ihre Front in aller Eile ausgedehnt. Sie umfaßt nun 40 Kilometer. Es unterstehe dem belgischen Kommandanten: der Abschnitt nördlich Nieupoort und südlich von Merkhem; beide Abschnitte sind von großer Bedeutung. Die Reorganisation der belgischen Armee ist zur Zeit vollkommen durchgeführt.

Keine Intervention der Alliierten in Sibirien.

Bern, 18. März. (Zu) Aus Washington wird gemeldet: Dem Vorschlag der Vereinigten Staaten in Rußland, Sir Francis, gegenüber erklärte Trojki, eine Besetzung Sibiriens durch die Ententemächte sei nicht mehr notwendig, da er selbst fest entschlossen sei, eine Armee zu organisieren, die, gestützt auf die russische Regierung, den deutschen überall Widerstand zu leisten fähig wäre.

Bessarabische Unterhändler in Bukarest.

Genf, 18. März. (Zu) Nach einer Jassher Depesche hat die Regierung Bessarabiens eigene Unterhändler nach Bukarest geschickt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Einjährigen-Prüfung

nach kurzer Vorbereit. gute Erfolg
Pauspogium Gießen (Ob-Hesse)

Ein Anstreicherlehrling

ge sucht.
Louis Freimüller, Burg.

Einige Blechschlosser und Autogenschweißer

ge sucht.
Ludwig Martin,
Zinn a. Bahnhof.

4-5-Zimmerwohnung

mit Zubehö: von kleiner Familie
(drei erwachsene Personen) zum
1. Juli zu mieten gesucht.
Gef. Angebote unter E F
418 an die Geschäftsst. ds. Bl.
erleiten.

Rotkleesamen

(Deutscher Alee)

empfeht
Woz. Bisector.

Evangel. Kirchenchor:
Dienstags und Freitags 8 1/2 Uhr
Gesangsstunde: Samstagchor.

Anzeigen.

Am 14. März ist eine Bekanntmachung des stellv. General-Kommandos erlassen worden, betr. Bestandserhebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Kraftwagenbereifungen, ausschließlich Kraftwagenbereifungen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung liegt im
Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zur Einsicht auf.

Herborn, den 18. März 1918.

Der Bürgermeister: Birkenhagl

Versteigerung.

Bei der am Donnerstag stattfindenden Versteigerung kommen noch 16 gute Fäde, 22 neue Seilen (verschiedener Größen), 4 Stühle, 1 Sessel, 1 Scheibenbüchse, Wasserleitungsröhr mit Gahn, sowie eine Anzahl Betttücher und Bettbezüge, sowie eine große weiße Bettdecke zum Ausgebot.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Wetzlar-Braunfelser Konsumverein.

Unsere verehrlichen Mitglieder sind gebeten, in die Mitgliederliste der Verteilungsstelle einzutragen zu lassen:

1. Die derzeitige Wohnung (Straße und Nummer)
2. Die Anzahl der versorgungsberechtigten Familienmitglieder,

zwecks Nachweis für die Belieferung der Verteilungsstelle mit Waren und deren Verteilung.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 22. März, nachmittags von 1.30 Uhr an, werden im Distrikt Bierhain, Gdw. Greifenstein:

2400 Fichtenstangen 4r Klasse
1200 „ 5r „
480 „ 6r „

verkauft. Beginn Gde. Kreisgrenze.

Greifenstein, den 15. März 1918.

Der Vorsteher: Schweitzer.

Besohlen Sie Ihre Schuhe selbst?

Von der Gr.-Sohl.-Gef. Berlin geprüft und zum Handel freigegeben.

Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefert ich erstklassigen Kernsohlleder-Gesag Das Beste für nasses, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch wie Leder und läßt sich wie solches nageln, nähen und mit Eisenstacheln beschlagen. 1 St. 50x20 cm groß = 3-4 Paar Sohlen Mk. 12,50 portofrei. Bei Nichtgefallen zu Rücknahme.

Geinrich Lange, Weidenau-Bresden.

Hilfsdienstmeldestelle Herborn

Städtischer Arbeitsnachweis

Kaiserstraße 28

mittels männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienstdunden: 8-12 Uhr vorm.
3-7 Uhr nachm

Stemmer

suchen

Gebr. Achenbach,

Weidenau-Sieg.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimtümern erwünscht an den

Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassa Wiesbaden (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März d. J., sobald für den Sparer kein Bindungsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der 1. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf VIII. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung

3 Versicherungs-Möglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückzahlung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Prospekt!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden im März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Havenstein. p. Grimm.